



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion

# Schulblatt

5/2018

**Auftanken**  
Das Hobby als  
Inspirationsquelle



## Tagung

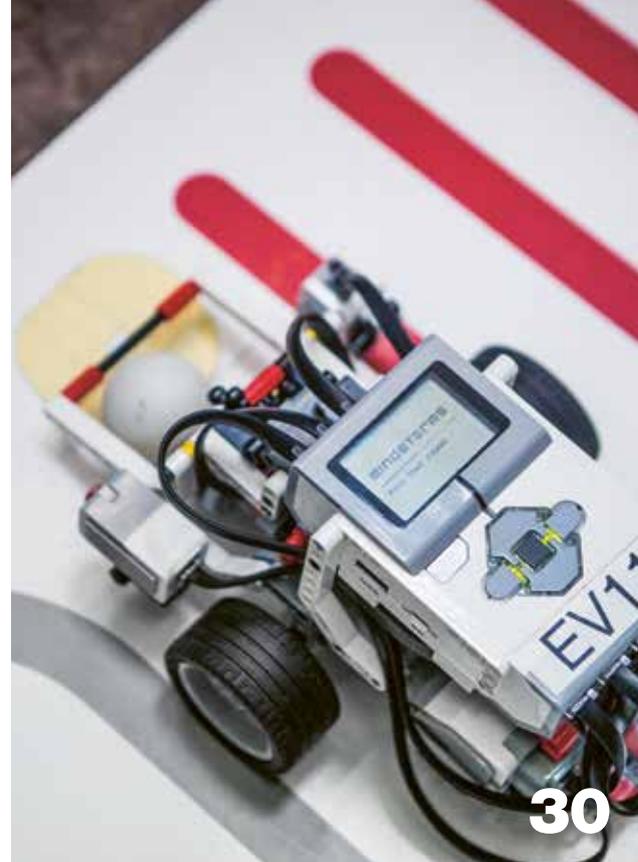
Grosse Unterschiede beim  
Start in den Kindergarten

## Informatik am Gymi

Programmieren  
lernen macht Spass

## Blick zurück

Zwei Berufsweltmeister  
von 1968 erzählen



30



38

## Mittelschule

### 30 Informatikunterricht

Das Obligatorium kommt – was läuft heute schon an den Schulen?

### 32 Arbeitsort Mittelschule

Raymar Gütler fühlt sich wohl hinter der Bühne – wortwörtlich

### 35 In Kürze

## Berufsbildung

### 36 Berufsmeisterschaften

Swiss-, Euro- und WorldSkills im Wandel der Zeit

### 38 Berufslehre heute

Fahrradmechaniker EFZ

### 41 In Kürze

## 43 Amtliches

### 57 Weiterbildung

Tagung: Unterrichten mit digitalen Medien  
Kurse und Module

## 68 schule & kultur

## 70 Agenda

# Editorial

Jacqueline Olivier



Sommer! Die Saison, in der man sich gerne mehr Zeit nimmt für sich. Der Drink mit Freunden im Schatten der Bäume, der «Schwamm» im kühlen Nass, die Wanderung über Stock und Stein, die Lektüre auf Balkonien – das tut einfach gut. Erholungspausen seien aber auch sonst wichtig für das Wohlbefinden, mahnen Experten gerne, und zwar regelmässig. Abschalten vom Alltag, sich anderen Tätigkeiten und Menschen widmen, neue Welten entdecken. Wir machten uns deshalb auf die Suche nach Lehrpersonen mit ungewöhnlichen Steckepferden – und waren überrascht über die zahlreichen und vielfältigen Rückmeldungen. Beeindruckend, wo und auf welche Weise sich viele Lehrerinnen und Lehrer engagieren. Einige von ihnen erzählen im Fokus dieser Ausgabe von ihren ganz unterschiedlichen Aktivitäten. Und sie sind sich einig: Ihr Hobby gibt ihnen neue Energie und manchmal auch neue Ideen für ihre Arbeit im Schulzimmer. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ab und an die Zeit, um einer persönlichen Leidenschaft zu frönen. ■



# Fahrradmechaniker

Sandro Grossenbacher war einst begeisterter BMX-Fahrer. Jetzt lernt er Fahrradmechaniker. Ein kreativer Beruf, wie sein Ausbilder Felix Eger findet.

Text: **Walter Aeschmann** Foto: **Sabina Bobst**

Es ist trüb und nass und eigentlich kein Wetter, um frühmorgens draussen herumzufahren. Aber bevor wir uns zusammensetzen, geht es an die frische Luft auf Probefahrt. Mit dem roten Fahrradtaxi kurven wir einmal um das Fabrikareal. Kaum zurück, steht schon Kundschaft im Geschäft. Ein Ehepaar aus Bern bringt ihr Liegerad tandem zur Revision. «HaSo's Velo & Reha-tech» ist ein aussergewöhnlicher Fahrradladen. Es gibt zwar alle Klassiker zu kaufen. Aber die Spezialität sind eigenwillige Modelle: vom Cargorad über Tandems bis zum faltbaren Liege-Dreirad für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Die Werkstatt ist im Gebäude einer ehemaligen Weberei in Steg im Tössstal eingemietet. Felix Eger ist der Inhaber, Sandro Grossenbacher der Lernende. Während der Chef seine Kundschaft berät, kürzt der Lernende eine Fahrradkette. Mit dem Bolzen des Kettenwerkzeugs drückt er die Niete aus dem Kettenglied. Dann entfernt er zwei Glieder, fügt die beiden Enden zusammen und presst die Niete wieder fest. Grossenbacher lernt Fahrradmechaniker im zweiten Jahr und wohnt in Hinwil bei den Eltern.

## Keine Standardlösungen

Seine Berufswahl war früh absehbar. Als begeisterter BMX-Fahrer war es unvermeidlich, dass er bei gewagten Freestyle-Stunts öfters stürzte. Dabei schmerzten nicht nur seine Knochen. Auch das Bike war oft defekt. «Die Eltern wollten, dass ich es selber repariere.» Das hat den schlaksigen jungen Mann mit den schwarzgelockten Haaren motiviert, Fahrradmechaniker zu werden. Er schnupperte in einem Fahrradshop im Zürcher Oberland, absolvierte dort ein Werkjahr und begann schliesslich auch die Lehre. Nach wenigen Monaten brach er ab. «Der Beruf hat mir sehr gefallen, aber der Chef war mit meinen schulischen Leistungen nicht zufrieden.» In der Gratis-Zeitschrift «Top Hinwil» sah er schliesslich ein Inserat, in dem HaSo einen Velomechaniker suchte.

«Er ist einfach vorbeigekommen. Er hatte ein sonniges Gemüt und es hat ge-

passt», erinnert sich Felix Eger. Der Ingenieur mit Abschluss in Maschinenbau-, Umwelt- und Verfahrenstechnik kannte Grossenbachers Vorgeschichte. Er wusste, dass der Auszubildende schulisch Mühe hat, spürte aber dessen Willen und Motivation. Zudem setzte sich der kantonale Berufsinspektor für den Jugendlichen ein. So kam es zur Anstellung. Für Eger war es eine neue Herausforderung. Der Beruf des Fahrradmechanikers, sagt Eger, beinhaltet viel mehr als handwerkliches Geschick, technisches Grundverständnis oder die sorgfältige Beratung und Betreuung von Kunden. Das sei selbstverständlich. «Fahrradmechaniker ist auch ein kreativer Beruf. Oft gibt es keine Standardlösung. Selbständiges Denken ist deshalb wichtig. Und eine gewisse Zuversicht, sich flexible Lösungen zuzutrauen.»

Manchmal fehlt Sandro Grossenbacher das Selbstvertrauen noch. Aber er ist dabei, dieses zu entwickeln. In der Gewerbeschule ist er von zwölf Lernenden, darunter zwei Frauen, der einzige, der sich mit Fahrrädern im Reha-Bereich auskennt. «Einige in der Schule denken, dass wir kein richtiger Veloladen sind. Dabei ist HaSo ein richtig guter», sagt Grossen-

bacher. Besonders gefällt ihm bei den ungewöhnlichen Gefährten, den Defekt zu suchen und zu überlegen, wie er diesen beheben kann. Man müsse viel mehr auf die Kundschaft und die spezifischen Wünsche achten. Manchmal ergäben sich auch spannende Gespräche, etwa über aussergewöhnliche Fahrradtouren und Pannen «im Nirgendwo».

## Gute Unterstützung

Felix Eger hat sich früh über den Lehrabschluss erkundigt. Deshalb verrichtet der Lernende häufig Arbeiten, die auf die Prüfungen in einem Jahr zugeschnitten sind: knifflige Probleme mit dem Tretlager, einen komplizierten Raddefekt oder einen kompletten Fahrradservice. Er übt mit ihm auch Theoretisches über die Elektronik. Dabei kann Eger auf die «ausgezeichnete» Unterstützung des Berufskundelehrers zählen, der sich sehr engagiert und sich auch erkundigt, wie es dem Lernenden in der Werkstatt gehe. Die Zukunft des Berufes sieht Eger positiv. Immer mehr Menschen würden einsehen, welches ökologisch sinnvolle Fortbewegungsmittel ein Fahrrad oder E-Bike sei. Viele Kunden kaufen zwar nach wie vor ein Fahrrad «von der Stange». Aber immer öfter würden auch massgeschneiderte Lösungen nachgefragt. Das erhöhe die Anforderungen an den Beruf. Es bedeute, dass logisches, selbstständiges und kreatives Denken wichtiger werde. «Ich wünsche mir, dass diese Fähigkeiten in den Grundschulen häufiger gefördert werden», sagt Eger.

Sandro Grossenbacher will später kein Fahrradfachhändler werden. Irgendwann möchte er einen kleinen Veloladen gründen. Dort kann man sein Velo reparieren lassen, aber keine neuen Velo kaufen. Vielleicht wird er zuvor noch seine Träume leben. Velokurier in New York. Oder mit dem umgebauten Rennrad durch Brasilien fahren, die Heimat seiner Mutter. ■

## Der Beruf Fahrradmechaniker/Fahrradmechanikerin EFZ

**Ausbildung:** dreijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). **Voraussetzungen:** abgeschlossene Volksschule, handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, sorgfältiges Arbeiten, Freude am Kundenkontakt. **Karieremöglichkeiten:** zum Beispiel Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker/in EFZ (zweijährige verkürzte Grundbildung), Betriebsleiter/in Zweiradradbranche mit eidgenössischem Diplom, Techniker/in HF Maschinenbau, Bachelor of Science FH in Automobiltechnik oder in Maschinentechnik. [www.2radschweiz.ch](http://www.2radschweiz.ch), [www.zweiradberufe.ch](http://www.zweiradberufe.ch)

**Berufslehre heute** Jedes Jahr treten im Kanton Zürich rund 12 500 Jugendliche eine Lehrstelle an. Das Schulblatt porträtiert in einer Serie jeweils eine Berufsbildnerin oder einen Berufsbildner (Lehrmeister) und eine Lernende oder einen Lernenden (Lehrling) in ihrem Arbeitsalltag.